

BX Berne Exchange: Die Börse für KMUs

Mit der Kotierung von Unternehmen wie Biella, Thurella, Looser oder Hochdorf, aber auch mit den Doppelkotierungen der Firmen Swatch und Ypsomed hat die BX Berne Exchange in den letzten zwölf Monaten auf sich aufmerksam gemacht. Wir wollten von Peter L. Heller, dem Präsidenten der Berner Börse, wissen, ob es sich lediglich um eine Art Boom als Resultat der vergangenen guten Börsenverfassung oder um einen nachhaltigen Trend handelt.



Interview mit Peter L. Heller
Präsident BX Berne Exchange
und Geschäftsführer
BVG-Sammelstiftung Aetas, Bern

PRIVATE: Die BX scheint sich mittlerweile als Börse für die KMUs in der Schweiz durchzusetzen. Ist diese Wahrnehmung richtig?

Peter L. Heller: Das kann man so sagen. Interessante Unternehmen mit guten Wachstumsaussichten für die Zukunft haben die Liste der kotierten Unternehmen an der BX entscheidend erweitert. Bei einigen Gesellschaften konnten sogar wahre High Flyer ausgemacht werden, was aus den verschiedenen Kursentwicklungen abzulesen ist. Was die Akzeptanz in der Öffentlichkeit angeht, können wir mit Genugtuung feststellen, dass die seriöse Arbeit der BX mittlerweile in den Finanzkreisen von den Banken, Emittenten und Anlegern, aber auch von den Medien honoriert wird. Dies ist das Resultat

einer sukzessiven, nachhaltigen, aber auch hartnäckigen Strategie, welche von grösster Professionalität geprägt ist, was uns übrigens auch die Bundesbehörden und Aufsichtsorgane attestieren. Schade nur, dass die institutionellen Anleger noch zu wenig davon Kenntnis genommen haben.

PRIVATE: Und weshalb nimmt man Sie in institutionellen Kreisen nicht so zur Kenntnis?

Heller: Es gibt mehrere Problemkreise. Zum einen sind die sogenannten grossen Investoren meines Erachtens zu stark auf eine Indexierung fokussiert. Deshalb wird den Nebenwerten – damit meine ich vor allem die kleinkapitalisierten Unternehmen mit weniger als 100 Millionen Franken – zuwenig Beachtung geschenkt. Es zeigt sich, dass trotz der kürzlich erfahrenen Renaissance der Nebenwerte weltweit die «ganz Kleinen» über eine längere Frist auf der Strecke bleiben. Dies kommt daher, dass Aktien aus diesem Segment wegen ihrer mangelnden Liquidität schwieriger zu handeln sind.

Ich gebe ein Beispiel: Ein institutioneller Anleger kauft über eine längere Zeit Aktien eines prosperierenden Unternehmens. Dabei spielt es ihm keine Rolle, wenn sich der Kauf der gewünschten Position über mehrere Wochen erstreckt, da der durchschnittliche Kaufpreis mit steigenden Kursen in der Regel unter dem Marktwert liegt. Verkauft werden muss jedoch die gesamte Position so rasch wie möglich innert einiger weniger Tage. Das führt unweigerlich zu Handelsengpässen. An diesem Beispiel hinterfrage ich die langfristige Optik. Damit provoziere ich die Aussage, dass leider zu oft Aktien als

Spekulations- und nicht mehr als Anlageobjekte gelten.

Die mangelnde Liquidität führt leider auch dazu, dass Finanzanalysten bei Banken und Finanzgesellschaften von der Erstellung von Studien über solche Gesellschaften abgehalten werden. In diesem Bereich hat die Schweiz im Vergleich zum Ausland meines Erachtens noch einiges an Aufholpotential. Schliesslich spielt auch eine Rolle, dass es in den Köpfen vieler Verantwortlicher nicht genügend bekannt zu sein scheint, dass es sich bei Titeln, welche an der BX gehandelt werden, um kotierte Werte handelt. Für sie gibt es nur *eine* schweizerische Börse, und das ist die SWX Swiss Exchange. In diesen Anlegerkreisen herrscht zudem vielerorts die landläufige Meinung, je grösser das Unternehmen, desto kleiner das Risiko. Dabei gibt es in der Schweiz viele kotierte, hervorragend finanzierte und günstig bewertete kleine Gesellschaften mit Wachstumschancen. Der Erfolg einer solchen Anlage braucht jedoch mehr Geduld, als die meisten Investoren in der heutigen schnelllebigen Zeit haben.

PRIVATE: Was ist also Ihre Botschaft?

Heller: Erstens wäre es schön, wenn auch KMUs über die Börse ähnliche Chancen zur Kapitalaufnahme finden könnten wie unsere grosskapitalisierten Unternehmen. Hiefür müsste es aber eine höhere Risikobereitschaft und mehr Professionalisierung bei den Anlegern geben. Es reicht nicht, wenn die Venture-Capital- und Private-Equity-Gesellschaften über ihre Vehikel gezieltes Rosinenpicking betreiben, auch wenn sich in dieser Beziehung schon einiges zum Positiven verändert hat.

Zweitens plädiere ich einmal mehr für eine langfristige Unternehmensstrategie bezüglich der Nachfolgeregelung oder Finanzentwicklung, welche ein Going Public in mehreren Schritten und in einem längeren Zeithorizont vorsieht. So kann eine Aktie nach der Phase des «being private» über den OTC-Handel ohne Zeitdruck schrittweise an die BX geführt werden. Dies lässt eine stetige Verbesserung in der Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Transparenz (mit oder ohne Vorschriften) einer Gesellschaft zu, was auch für eine spätere Kotierung an der SWX förderlich sein kann.

PRIVATE: Ist die BX eine Art New Market?

Heller: Das würde ich nicht sagen. Der New-Market-Hype in den vergangenen Jahren wurde zu sehr von Firmen auf dem «Reissbrett» mit zum Teil überhöhten Versprechungen missbraucht, weshalb ich den Ausdruck des New Market für uns meiden möchte. Die BX stellt ihre Börsenplattform sowohl bestandenen Firmen, welche ihr Aktionariat mittels einer einfachen Platzierung ihrer Aktien verbreitern möchten, zur Verfügung, als auch seriösen Jungunternehmen, welche die Kotierungsbestimmungen erfüllen und sich mittels eines IPO auf dem Kapitalmarkt bedienen möchten.

PRIVATE: Was hat den Ausschlag gegeben, dass Ihre Strategie als alternative Börse zur SWX aufgegangen ist?

Heller: Neben den tiefen «Produktionskosten» ist gerade die rein schweizerische Ausrichtung unter dem Eidgenössischen Börsengesetz eine Stärke der BX. Die verfolgte Strategie der absoluten Unabhängigkeit bietet Gewähr, dass der Druck ausländischer Auflagen nicht auf die an der BX kotierten Gesellschaften ausgeübt wird. Schliesslich haben wir es mit Unternehmen zu tun, welche ihre Wertschöpfung aus der Schweiz heraus erarbeiten. Diese Gesellschaften sehen sich kaum gerne gezwungen, sich wegen einer Kotierung nach internationalen Standards auszurichten. Zudem hat sich der Vorteil einer Kotierung an der BX mit den niedrigen Kosten und den weniger hohen Kotierungsanforderungen ausbe-

An der BX Berne Exchange kotierte Emittenten

Aktien und/oder Obligationen

3S Swiss Solar Systems AG
ARBB AG
Berner Kantonalbank
Berner Oberland-Bahnen AG
BFW Liegenschaften AG
Biella-Neher AG
BKW FMB Energie AG
BLS AG
BV Holding AG
Cat Group AG
Citron Holding AG
Gerolag
GNI Global Net International AG
Gondelbahn Grindelwald-Männlichen AG
Hochdorf Holding AG
Jungfraubahn Holding AG
Loeb Holding AG
Looser Holding AG
Q Capital AG
Qino Flagship AG
SE Swiss Estates AG

Swiss FE Group AG
Swiss Tech Invest AG
The Swatch Group AG
Thurella AG
Tiro Holding AG
Valiant Holding AG
Valora Holding AG
Victoria-Jungfrau Collection AG
Ypsomed Holding AG

Obligationen

Emissionszentrale der Schweizer Gemeinden
Emissionszentrale gemeinnütziger Wohnbauträger
Emissionszentrale Schweizerischer Regionalbanken
Pfandbriefzentrale Schweizerischer Kantonalbanken
Stadt Biel
Stadt Bern
Kanton Bern

zahlt. Die BX versteht sich nicht als Konkurrent zur SWX, sondern als langfristiger Zubringer, was etwas an die frühere Funktion der Vorbörse erinnert.

PRIVATE: Wie kommt es denn, dass sich Gesellschaften wie Swatch oder Ypsomed zusätzlich an der Berner Börse haben kotieren lassen?

Heller: Sicherlich kommt uns das Bekenntnis dieser beiden Firmen zum Standort Bern und folglich zu unserer Börse entgegen. Die tieferen Hintergründe müssen bei den Firmen direkt erfragt werden. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass die bereits erwähnte rein schweizerische Ausrichtung unserer Tätigkeit einen entsprechenden Entscheid positiv beeinflusste. Es wird sich zeigen, ob dieser «Asset» künftig auch bei weiteren in der Schweiz tätigen Unternehmen zählt. Es ist ohnehin interessant, zu beobachten, wie Schweizer Unternehmen sich vermehrt von den internationalen Börsenplätzen, aus welchen Gründen auch immer, zurückziehen.

PRIVATE: Sind weitere Kotierungen in Vorbereitung?

Heller: Bei der Zulassungsstelle sind weitere Anträge zur Kotierung hängig. Wir können davon ausgehen, dass dieses Jahr noch drei bis fünf Gesellschaften zum Handel aufgenommen werden könnten. Konkret zur Kotierung in

Vorbereitung sind die Firmen Art & Fragrance SA sowie die Rapid Holding. Weitere Unternehmen sind in Vorbereitung, wobei die Aufnahmebedingungen noch nicht vollständig erfüllt sind oder der Termin für eine Kotierung noch offen ist, weshalb wir keine Namen offenlegen, solange es eine Gesellschaft nicht selbst getan hat.

PRIVATE: Dann steht es also gut um die Zukunft der BX?

Heller: Wir stellen weiterhin eine gute Nachfrage von Unternehmen fest, die den Gang an die Börse über unsere Plattform prüfen. Auch wenn sich künftig die Aktienbörsen etwas beruhigen und sich die Nachfrage nach Beteiligungspapieren im allgemeinen etwas zurückbilden sollte, bin ich überzeugt, dass weitere Unternehmen Aufnahme an der BX suchen und auch finden werden. Wir sind weniger auf boomende Märkte angewiesen, was in der Vergangenheit in direktem Zusammenhang mit IPOs stand. Ich bin zuversichtlich, dass der Auftrag, welchen sich die BX auf die Fahne geschrieben hat, bei den KMUs in einem gesamtschweizerischen Kontext Anklang finden wird und wir zur Verbreiterung einer interessanten Auswahl kleiner Unternehmen beitragen können.

Mehr zum Thema:
www.bernerboerse.ch ●